BUND magazin

65 Jahre BUND FÜR UMWELT & NATUR

LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN | 04 26



Toller Erfolg: Bei unserer 3. Jubiläumsveranstaltung haben wir 1.500 kg Äpfel und Birnen geerntet!

LIEBE FREUND*INNEN DER ERDE,

gemeinsam gewachsen, zusammen stark – für Umwelt und Natur. Dieses Motto beschreibt nicht nur unser Jubiläumsjahr, sondern auch das, was den BUND Niedersachsen seit 65 Jahren ausmacht: Menschen, die gemeinsam anpacken, die sich einmischen und Verantwortung übernehmen.

Unser 65. Geburtstag ist vor allem ein Anlass, Danke zu sagen. An alle Aktiven, Mitglieder und Unterstützter*innen, die unsere Arbeit möglich machen, vor Ort und landesweit. Unsere Mitglieder sind unsere Basis, gemeinsam mit unseren Spender*innen sichern sie unsere Unabhängigkeit.

Unser Jubiläumsjahr haben wir deshalb gemeinsam gefeiert – mit Begegnungen und ganz praktischem Naturschutz in ganz Niedersachsen. Im Ammerland haben wir Birken aus einem Moor entfernt, um den Klimaschutz zu stärken und diesen besonderen Lebensraum zu bewahren. Auf einer Streuobstwiese in Schaumburg haben wir Äpfel geerntet, gemeinsam Saft gepresst und die Artenvielfalt bewundert. Zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres werden wir am 28. November in der Lüneburger Heide Bäume und Sträucher pflanzen, um Wanderkorridore für die Wildkatze zu schaffen. Jede dieser Aktionen zeigt: Naturschutz lebt vom Mitmachen.

65 Jahre BUND Niedersachsen sind für uns aber kein Grund, uns auf Erfolgen auszuruhen. Im Gegenteil: Die aktuellen Herausforderungen sind enorm. Unsere vielen Unterstützer*innen geben uns Rückhalt und Kraft, um mit Zuversicht nach vorne zu blicken.


Kai Horstmann

SUSANNE GERSTNER

Landesvorsitzende

Unser Jubiläumsjahr geht zuende

Danke an alle, die bei unseren tollen Mitmach-Aktionen dabei waren. Wer bisher nicht mitfeiern konnte, hat am 28. November die letzte Chance: Gemeinsam pflanzen wir Bäume für die Wildkatze!

Inhalt

2 **Titel** Atomgeschäfte mit Russland
4 **Aktuell** Neue Projekte
5 **BUNDjugend** Weihnachtsbäume
6 **Zu Weihnachten helfen**
7 **Aktiv** Stiftung Naturlandschaft
8 **Mitmachen** Lebensräume schaffen

BRENNELEMENTEFABRIK LINGEN

Ein gefährliches Geschäft mit Rosatom

Die Brennelementefabrik im niedersächsischen Lingen soll erweitert werden. Um künftig Brennelemente für Atomkraftwerke russischer Bauart in Osteuropa herstellen zu können, plant die Betreiberin ANF die Kooperation mit dem russischen Staatskonzern Rosatom. Angeblich, um die Abhängigkeit von Russland zu verringern. Der BUND Niedersachsen sieht erhebliche Sicherheits- und Umweltrisiken und klagt gegen die Genehmigung.



Bündnis AgEL



DR. BERND REDECKER

Sprecher Landesarbeitskreis Atom BUND Niedersachsen

Die Brennelementefabrik in Lingen ist mehr als 45 Jahre alt und weist erhebliche Mängel auf. In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche meldepflichtige Ereignisse. Die Infrastruktur und der technische Zustand der Anlage sind veraltet, und die Sicherheitskonzepte reichen angesichts der heutigen Gefahren nicht aus.

Die geplante Erweiterung verschärft die Situation gravierend: Maschinen und technische Ausrüstung sollen aus Russland geliefert und in die bestehende Anlage integriert werden. Auch Hard- und Software werden in das Anlagennetz eingebunden. Das eröffnet zusätzliche Möglichkeiten für Manipulation und Sabotage. Selbst der Genehmigungsbescheid räumt ein, dass aus der Zusammenarbeit Risiken entstehen können – etwa durch die Beeinflussung von Beschäftigten oder den Zugriff auf Wissen über die Anlage. Das gelte auch, wenn Beschäftigte von Rosatom keinen Zutritt zur Fabrik erhalten.

Die Sicherheitsrisiken beschränken sich nicht auf den späteren Betrieb. Schon die Lieferung und der Einbau der Maschinen können Gefahren bergen. So lässt sich eine Manipulation der Technik nicht ausschließen. Denkbar sei beispielsweise, dass Sprengstoff in Maschinen eingebaut wird. Hinzu kommen Risiken durch Cyberangriffe und den möglichen Missbrauch von Informationen über Steuerungs- und Sicherungstechnik.

Trotz dieser Bedenken sieht das Bundesumweltministeriums bei der Bewertung der Belange von innerer und äußerer Sicherheit keine sicherheitspolitischen Risiken, die einer Genehmigung entgegenstehen. Entsprechend billigte das niedersächsische Umweltministerium die Erweiterung der Fabrik im Juli 2026. Begründung: Ohne EU-Sanktionen gegen Rosatom gebe es keinen gesetzlichen Spielraum, die Genehmigung zu verweigern. Tatsächlich gibt es bis heute trotz 21 Sanktionspaketen der EU gegen Russland keine im Atombereich.

Der Widerstand in der Bevölkerung ist groß: Bereits 2024 gingen mehr als 11.000 Einwendungen beim Umweltministerium ein. Der BUND legte ein umfangreiches Gutachten vor, das unter anderem Sicherheitsrisiken durch hybride Angriffe und mögliche Drohnenattacken untersucht. Auch Umweltminister Christian Meyer kritisiert die Entscheidung öffentlich.

Am 10. September 2026 reichte der BUND Niedersachsen Klage gegen die Genehmigung ein. Der Umweltverband sieht erhebliche Sicherheitsrisiken und rechtliche Mängel: Die Umweltverträglichkeitsprüfung hat wichtige Aspekte nicht ausreichend berücksichtigt. Zudem werden Rosatom und dessen Tochter TVEL in den Antragsunterlagen nicht namentlich genannt. Damit werden der Öffentlichkeit wichtige Informationen vorenthalten. Der Verein .ausgestrahlt unterstützt die Klage des BUND.

Die Genehmigungsbehörde ordnete am 5. Oktober dennoch den Sofortvollzug an. ANF kann damit trotz laufendem Gerichtsverfahren mit der Umsetzung beginnen. Mit einem Eilantrag will der BUND jetzt verhindern, dass vollendete Tatsachen geschaffen werden, bevor die offenen Rechtsfragen geklärt sind. Denn sind die Maschinen erst eingebaut, die Software integriert und Beschäftigte geschult, lassen sich das gewonnene Wissen und mögliche Zugänge zur Anlage nicht einfach rückgängig machen. Der Sofortvollzug umfasst nicht nur den Umbau, sondern auch die geplante Produktion und Lieferung von Brennelementen.

Die Brennelementefabrik in Lingen verdeutlicht erneut, dass die Nutzung von Atomenergie unsere Sicherheit immer wieder in Frage stellt. Hybride Angriffe, Cyberattacken und Drohnen stellen neue, gefährliche Risiken für den Atomsektor dar. Gleichzeitig zeigen die Ereignisse in Saporischschja in der Ukraine und Natans im Iran: Atomanlagen als Kriegsziel sind längst Realität. Ein vollständiger Atomausstieg und eine Neubewertung der Sicherungskonzepte atomarer Einrichtungen sind deshalb die einzig logische Konsequenz und zwingend notwendig.

ATOMAUSSTIEG OHNE AUSNAHMEN

Die letzten deutschen Atomkraftwerke wurden im April 2023 abgeschaltet. Doch der Atomausstieg bleibt unvollständig: In Lingen werden weiterhin Brennelemente für Atomkraftwerke im Ausland gefertigt. In Gronau wird Uran angereichert, das ebenfalls exportiert wird. Beide Anlagen verfügen über unbefristete Betriebsgenehmigungen. Der BUND fordert, sie zu schließen und damit die Nutzung der Atomkraft in Deutschland konsequent zu beenden.

Denn Atomkraft endet nicht am Werkstor eines abgeschalteten Kraftwerks. Die Brennstoffproduktion hält die internationale Atomindustrie am Laufen. Sie versorgt Reaktoren im Ausland mit dem Material, das sie für ihren Betrieb benötigen – darunter auch ältere Anlagen, deren Sicherheit seit Langem umstritten ist. Damit trägt Deutschland dazu bei, dass Atomkraftwerke weiterlaufen, die marode sind. Der BUND hält das für widersprüchlich und unverantwortlich.

Auch die Herstellung des Brennstoffs hat Folgen: Uran muss gewonnen, verarbeitet und transportiert werden. Dabei entstehen Umweltbelastungen und radioaktive Abfälle. In Gronau fällt zudem abgereichertes Uran an, für das eine langfristige Entsorgung nötig ist. Regelmäßige Transporte von Uran und Brennelementen bringen weitere Risiken mit sich. Die Folgen der Atomindustrie werden so über viele Länder und Generationen verteilt.

TERMIN

13. Dezember: Advents-Demo vor der Brennelementefabrik in Lingen

Aktuelles

DREI NEUE PROJEKTE FÜR DEN NATURSCHUTZ

Zu Anfang Oktober starteten beim BUND Niedersachsen gleich drei neue Projekte: zum Schutz des Wattenmeers, der Wiesenweihe und des Gartenschläfers.

Im Projekt „Entwicklung naturverträglicher Strategien für den Ausbau der Offshore-Energieinfrastruktur im deutschen Küstenmeer“ geht es darum, die Energiewende besser mit dem Schutz des Wattenmeeres zu vereinbaren. Bis zu 50 Energie-Anbindungssysteme könnten künftig das UNESCO-Weltnaturerbe queren und Lebensräume und Arten zusätzlich belasten. Gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum HEREON prüft der BUND deshalb naturverträglichere Alternativen. Gefördert wird das Projekt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Im zweiten Projekt soll der Schutz der Wiesenweihe (Circus pygargus) verbessert werden, einem streng geschützten und stark gefährdeten Greifvogel, der vor allem in offenen Landschaften brütet. Das Verbundprojekt wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Nationalen Artenhilfsprogramms gefördert. In Niedersachsen ist der BUND der Projektträger. Bestände in der Diepholzer Moorniederung, im Raum Uelzen/Lüneburg, im Rheiderland und nordöstlichen Emsland werden erfasst, Brutplätze geschützt und Landnutzende hinsichtlich Schutzmaßnahmen beraten.

Auch der Gartenschläfer steht beim BUND weiter im Fokus: Das Projekt „Mission Gartenschläfer“ knüpft an die erfolgreiche Spurensuche im Harz, einem Vorgängerprojekt, an. Es werden Lebensräume aufgewertet und durch Wanderkorridore verbunden, damit sich die Gartenschläfer (Eliomys quercinus) besser


BUND Sachsen-Anhalt

ausbreiten können. Davon profitieren auch andere Kleinsäuger. Gefördert wird das sechsjährige Verbundprojekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit; in Niedersachsen zusätzlich durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. Projektpartner sind neben dem BUND Bundesverband, acht BUND Landesverbänden und der Wildtierland Hainich gGmbH auch Wissenschaftler*innen der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Universität Hohenheim und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung.

BAHNVERKEHR: AUS- STATT NEUBAU

Der Bundestag hat im Oktober den Neubau einer Bahnstecke zwischen Hannover und Hamburg bewilligt. Der BUND Niedersachsen kritisiert das Vorhaben und fordert, dass zunächst die bestehende Bahnstrecke umfassend saniert und ausgebaut wird. Denn statt Milliarden in eine Neubaustrecke zu investieren, die erst nach 2050 fertig wäre und Natur und Landschaft belastet, müssen zeitnah Engpässe im bestehenden Netz beseitigt werden. Der Ausbau schafft schneller mehr Kapazität im überlasteten Bahnverkehr. Zudem muss die Politik ihr Wort halten: Ergebnisse, die mit breiter Bürgerbeteiligung im Dialogforum Schiene Nord beschlossen wurden, dürfen nicht einfach ignoriert werden.

BUNDJUGEND

Gefärbt und verdreht


BUNDjugend /Romina Ranke

Naturhandwerk-Camp in Nienburg

Ende August hat die BUNDjugend Niedersachsen mit 15 Menschen ein Wochenende lang im schönen Lehr- und Schaugarten des BUND Nienburg gezeltet und gewerkelt. Romina Ranke erzählt:

„Bei unserem Naturhandwerk-Camp haben wir Färberpflanzen gekocht und ganz unterschiedliche Farbtöne aus Rainfarn, Kanadischer Goldrute, Echtem Johanniskraut und Schwarzer Stockrose gewonnen. Nach langer Vorbereitung kam der besondere Moment: Wir konnten mit den von uns selbst hergestellten Farben malen und mit Soda und Zitronensäure tolle Effekte erzeugen.

Auch Brennnesseln wurden verarbeitet: Zunächst haben wir mit Hämmern und Steinen die Fasern gelöst. Später verdrehten wir die Fasern zu erstaunlich festen Schnüren. Dabei lernten wir viel über die verwendeten Pflanzen und ihre Eigenschaften. Rainfarn und Brennnessel etwa sind äußerst insektenfreundlich und wertvolle heimische Wildpflanzen. Die Kanadische Goldrute hingegen verdrängt wertvolle Biodiversität und gilt als invasiver Neophyt.

Der liebevoll gestaltete BUND-Garten verlieh dem Wochenende eine besondere Atmosphäre inmitten der Natur. Wir schliefen in Zelten auf der Streuobst-Wiese und kochten über dem offenen Feuer. Die Veranstaltung wurde durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung gefördert und war eine gemeinsame Aktion von JANUN e.V., BUNDjugend Nienburg und BUNDjugend Niedersachsen.“

WEIHNACHTSBÄUME AUS DEM MOOR

Die BUNDjugend entfernt regelmäßig bei Moorschutzeinsätzen Kiefern und anderes Gehölz, da diese dem Moor Wasser entziehen. Warum den Kiefern also nicht als Weihnachtsbäume eine zweite Verwendung geben?

Seit zwei Jahren organisiert die BUNDjugend die Aktion „Weihnachtsbäume aus dem Moor“ in Hannover. In diesem Jahr werden erstmals auch Moor-Kiefern in Nienburg, Lüneburg und Oldenburg entkusselt und verteilt. Die Aktionen werden durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung gefördert. Die Erfahrungen wurden in einem „How To“ zusammengefasst und sind auf der Webseite der BUNDjugend zu finden. Nachmachen ist erwünscht!

TERMINE

SCHULUNG „ANGEBOTE FÜR KINDER GESTALTEN“
16.01.26, in Hannover

ONLINE-KENNENLERN-TREFFEN FÜR INTERESSIERTE
21.01.26

WEITERE INFOS:
www.bundjugend-niedersachsen.de

ZU WEIHNACHTEN HELFEN!

Damit der Gartenschläfer nicht für immer verschwindet



Michael Papenberg

Wenn es draußen still wird und die Natur sich auf den Winter vorbereitet, zieht sich auch der Gartenschläfer in sein Versteck zurück. Die kleine Schlafmaus mit der auffälligen Zorromaske verschläft die kalte Jahreszeit. Doch während sie ruht, ist ihre Zukunft alles andere als sicher.

Einst war der Gartenschläfer in vielen Regionen Südniedersachsens zu Hause. Heute gibt es nur noch ein bekanntes natürliches Vorkommen: im Harz. Selbst dort könnte die Art verschwinden.

Jahrelange, intensive Untersuchungen nach den Gründen bringen inzwischen Licht ins Dunkel: Lebensräume schwinden, Pestizide und Insektizide belasten die Natur und es fehlt an Nahrung. Insekten, die einen wichtigen Teil der Nahrung des Gartenschläfers ausmachen, werden immer seltener. Auch Nagetiergifte können ihm gefährlich werden.

Diese Erkenntnisse zeigen, wie dringend wir handeln müssen. Seit 2018 setzt sich der BUND Niedersachsen dafür ein, den Gartenschläfer vor dem Aussterben zu bewahren. Wir erforschen seine Lebensweise, erfassen sein Vorkommen und entwickeln Schutzmaßnahmen. Damit der Gartenschläfer und andere bedrohte Kleinsäuger wieder Verstecke, Nahrung und sichere Rückzugsorte finden, erhalten wir Lebensräume, erweitern und vernetzen sie miteinander.



Dana Sipkova

„Der Gartenschläfer ist klein genug, um übersehen zu werden, aber wertvoll genug, um geschützt zu werden."

Andrea Krug, Projektkoordinatorin BUND Niedersachsen

Dieser Einsatz braucht Menschen, die sich für die bedrohte Art einsetzen. Machen Sie mit bei einer Pflanzaktion oder der Kontrolle von Nistkästen. Oder ermöglichen Sie mit Ihrer Weihnachtsspende weitere Untersuchungen, fördern Sie den Schutz und die Schaffung wertvoller Lebensräume und schenken Sie diesen Tieren eine Zukunft. Neben dem Gartenschläfer profitieren auch weitere gefährdete Kleinsäuger wie Haselmaus, Siebenschläfer und Wasserspitzmaus von den Maßnahmen.

MITMACHEN

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Damit die kleine Schlafmaus auch künftig durch unsere Wälder und Gärten huschen kann – und nicht irgendwann nur noch in unserer Erinnerung lebt.

Spendenkonto
BUND Niedersachsen e.V.
IBAN: DE59 3702 0500 0008 4984 04 | SozialBank AG
Verwendungszweck: Weihnachtsspende2026

Spenden geht auch ganz einfach online:
www.bund-niedersachsen.de/weihnachtsspende2026

Streuobst-Pädagog*in werden: Anmeldung für 2027

Der BUND Niedersachsen bietet die Ausbildung als Streuobst-Pädagog*in zum elften Mal an. Interessierte lernen, wie sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene für Streuobstwiesen begeistern und Wissen über diesen gefährdeten Lebensraum vermitteln.

Auf dem Lehrplan stehen unter anderem Obstbaumpflege, Artenvielfalt, Naturpädagogik sowie Ernte und Verwertung. Nach erfolgreichem Abschluss können die Teilnehmenden eigene Bildungsangebote gestalten. Die Ausbildung umfasst 91 Unterrichtsstunden und startet am 15. März 2027. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Mehr Informationen
www.bund-niedersachsen.de/streuobstpaedagogik



25 JAHRE STIFTUNG NATURLANDSCHAFT: NATUR BRAUCHT RAUM UND LANGEN ATEM

Seit 25 Jahren setzt sich die Stiftung Naturlandschaft erfolgreich für den Schutz und die Entwicklung wertvoller Lebensräume ein. Im Jahr 2001 vom BUND Niedersachsen gegründet, hat sie ein grünes Netz aus mehr als 800 Hektar und über 770 Flächen in Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt aufgebaut.

Dazu gehören artenreiche Wiesen, Moore, Gewässer und Rückzugsräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Zu den Erfolgen zählen die Renaturierung der Schunter, wo unter anderem Fischotter und Biber zurückgekehrt sind, die Wiedervernässung des Nincoper Moores und neue Wanderkorridore für die Wildkatze im Weserbergland. Die Stiftung mit Sitz in Königslutter verbindet den praktischen Schutz und die Pflege von Flächen mit Bildungsarbeit und zeigt: Naturschutz braucht Geduld, verlässliche Partner und Raum, damit sich Natur entfalten kann.



adobestock.com

Das Gesicht der Stiftung ist Karl-Friedrich Weber, der die Stiftung aufgebaut hat und von Beginn an als Präsident die Geschicke der Stiftung lenkt. Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung im Naturschutz, seiner Beharrlichkeit und seinem unermüdlichen Einsatz für den langfristigen Schutz von Flächen hat er die Entwicklung der Stiftung entscheidend geprägt. Im November wird er von seinem Amt zurücktreten und sein Stellvertreter, Heiner Baumgarten, das Amt übernehmen. Der BUND dankt „Kalle" Weber und dem gesamten Team der Stiftung für ihr Engagement für den Naturschutz in Niedersachsen.

Weitere Informationen unter: **snls.de**

Mitmachen



Gemeinsam Lebensräume schaffen

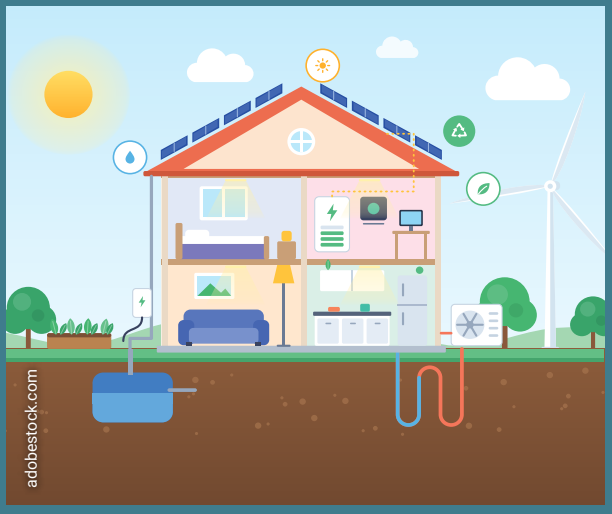
Zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres werden wir gemeinsam aktiv für die Wildkatze: Am 28. November pflanzen wir in Amelinghausen Bäume und Sträucher für die Wildkatze und andere wandernde Arten. Los geht es um 10.30 Uhr mit einer kurzen Einführung und Grußworten im Bauckhof, bevor wir auf die Pflanzfläche fahren und gemeinsam anpacken. Seien Sie dabei und bringen Sie Freunde und Bekannte mit! Um besser planen zu können, freuen wir uns über eine vorherige Anmeldung.

Pssst: *Mitmachen lohnt sich doppelt – wer sich bei unseren Jubiläumsveranstaltungen direkt vor Ort für eine Mitgliedschaft im BUND entscheidet, erhält ein Paar BUND-Gartenhandschuhe gratis dazu.*

Mehr Informationen
www.bund-niedersachsen.de/65-jahre-wildkatze

TAG DES OFFENEN HEIZUNGSKELLERS

Am 21. November ist Tag des offenen Heizungskellers. Menschen in ganz Deutschland öffnen ihre Heizungskeller und zeigen, wie klimafreundliches Heizen in der Praxis funktioniert. Auch BUND-Gruppen sind eingeladen, mitzumachen – zum Beispiel als Gastgeber*in, die eine Wärmepumpe praxisnah vorstellen. Ein BUND-Aktionspaket hilft bei der Vorbereitung des Tages und ist auf BUNDintern bestellbar. Welche Angebote es bereits in Ihrer Nähe gibt, finden Sie hier: **www.offenerheizungskeller.de**



TERMINE

21.11.	**Außerordentliche Landesdelegiertenversammlung** online
22.11.	**Vernetzungstreffen Obstbaumpflege** Kirchlinteln

Weitere Informationen und Termine
www.bund-niedersachsen.de/termine

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Landesverband Niedersachsen e. V. • Goebenstraße 3a 30161 Hannover • Tel: (0511) 965 69 -0 bund@nds.bund.net www.bund-niedersachsen.de

Redaktion: Lara-Marie Krauße, redaktion@nds.bund.net
BUNDjugend: Romina Ranke info@bundjugend-niedersachsen.de

Layout: Corinna Pfarr Grafikdesign www.corinnapfarr.de

Druck: Evers-Druck GmbH / Meldorf
Auflage: 18.500.

Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2027.

Papier: 100 % Recycling, matt gestrichen

Spendenkonto:
Der BUND Niedersachsen benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Ihre Unterstützung. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf folgendes Konto: SozialBank AG, IBAN: DE59 3702 0500 0008 4984 04, BIC: BFSWDE33XXX

Vielen Dank! Spenden sind steuerlich absetzbar.